PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com



# „Tirol ist ein geerdetes Land!“

## *Klare Worte beim Bürgermeistertag auf der Herbstmesse 2011*

**Der prognostizierten Krise mit Gelassenheit begegnen! Das will Gemeindeverbandspräsident Bürgermeister Ernst Schöpf, der beim Bürgermeistertag auf der Innsbrucker Herbstmesse deutliche Worte zu verschiedenen Themenbereichen fand.**

„Tirol ist ein geerdetes Land und gut aufgestellt. Es gibt einen tollen Branchenmix, die Unternehmer haben pfiffige Ideen“, betonte Schöpf, der dementsprechend das Schreckgespenst Krise relativiert. Wobei der Gemeindeverbandspräsident durchaus eine klare Ansage in Richtung Unternehmer parat hatte: „Die Gemeinden sind der größte öffentliche Auftraggeber.“

**WK-Präsident Jürgen Bodenseer: „Gemeinden sind die Keimzellen der öffentlichen Strukturen.“**

### Verfechter der Regionalität

Beim obersten Wirtschafter des Landes, Kammerpräsident und Wirtschaftsbundobmann Jürgen Bodenseer, stößt Schöpf damit auf breite Zustimmung. „Die Gemeinden sind die Keimzellen der öffentlichen Strukturen und ein großer regionaler Wirtschaftsfaktor. In den Kommunen gibt es die zielsicherste und sozialste Ausgabe des Geldes. Ich persönlich bin ein glühender Verfechter der Regionalität“, sagte Bodenseer. Der auch in Sachen Gemeindegutsagrargemeinschaften das Wort für die Gemeinden ergriff: „Zwangsverwaltungen und das Einsetzen von Ombudsmännern sind ein Armutszeugnis, da es ein höchstgerichtliches Urteil gibt. Dieses muss ganz einfach umgesetzt werden.“

Ein klares Nein kommt vom Wirtschaftskammerpräsidenten, wenn es um die Zusammenlegungen von Gemeinden geht: „In dieser Diskussion vermisse ich das Gefühl für die Menschen. Die Kommunen sollen sich bezüglich infrastruktureller Maßnahmen zusammenreden, ansonsten aber eigenständig bleiben.“

An der Ablehnung von Zusammenlegungen ließ beim Bürgermeistertag auch Schöpf keinen Zweifel. „Das Damoklesschwert der Fusionen schwebt über uns. Diese Methode ist aber nicht die Lösung des Problems“, machte der Gemeindeverbandspräsident deutlich.

### Problem der Finanzierbarkeit

Kern des Übels sei, dass die Gemeinden vielfältige Aufgaben mitfinanzieren müssen wie zum Beispiel im Pflegebereich. „Und die

***„In der Diskussion über die Fusion von Gemeinden vermisse ich das Gefühl für die Menschen.“***

*WK-Präsident Jürgen Bodenseer*

PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com

**Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf: „Wir müssen unsere Ausgaben hinterfragen. Auf Dauer können wir nicht alles zum Nulltarif anbieten."**

Kosten dafür sinken nicht, egal, ob sie auf 100 oder 279 Gemeinden aufzuteilen sind."

## Nicht alles zum Nulltarif anbieten

Für den Gemeindeverbandspräsidenten ist klar: „Es gilt, andere Finanzierungsinstrumente zu finden. Ansonsten bleibt zu wenig Geld übrig. Dementsprechend müssen wir unsere Ausgaben hinterfragen. Auf Dauer wird es ganz einfach nicht möglich sein, alles zum Nulltarif anzubieten. Denn ansonsten wird uns in absehbarer Zeit alles um die Ohren fliegen, bis uns eben diese Ohren fehlen. Keine Frage: Die öffentliche Hand hat die nötigen Strukturen aufzubauen. Ein gewisses Maß an Eigenverantwortung muss aber auch den Bürgern zumutbar sein. Nicht zu beseitigen sind die bestehenden Probleme aber mit Gemeindefusionen. Diese retten wenig und zerstören viel. Denn die Rechnung ‚aus 2 mach 1 = weniger Geld' ist schlichtweg falsch."

*„Wenn wir auf Dauer alles zum Nulltarif anbieten, wird uns das in absehbarer Zeit um die Ohren fliegen, bis uns eben diese Ohren fehlen."*
*Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf*

Falsch sind für Schöpf auch einige Dinge, die im Nachklang zum Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes in Sachen Gemeindegutsagrargemeinschaft Mieders im Jahr 2008 passiert sind. „Einige Regelungen, die getroffen wurden, sind sehr gut. Aber es existieren eben auch gewisse Konstruktionsfehler. In der Frage, wer die Gemeindegutsagrargemeinschaften verwalten soll, gibt es zum Beispiel zwei Positionen. Wir für unseren Teil stellen klar: Die Gemeindeorgane müssen auch das Gemeindegut verwalten. Einige sind, was diesen Standpunkt angeht, skeptisch. Ich aber sage: Der Zweifel am Sieg rechtfertigt nicht die Aufgabe des Kampfes. Fakt ist: Es gab verfassungswidrige Eigentumsverschiebungen. Und nun ist es höchst an der Zeit, dass in dieser Sache Recht und Ordnung geschaffen werden. Ob das dadurch erreicht wird, indem Sachwalter über das Land geschickt werden, sei dahin gestellt."

## LH Platter setzt auf Sachwalter

Eben diese Sachwalter sind für Landeshauptmann Günther Platter aber unumgänglich. „Für das von uns beschlossene Gesetz haben wir den Ritterschlag des Verfassungsgerichtshofes bekommen. Aber das beste Gesetz muss auch

PDF-XChange Viewer
Click to buy NOW!
www.docu-track.com



durchgesetzt werden. Dafür braucht es die neutrale Person eines Sachwalters“, erklärte Platter deutlich und fügte an: „In dieser Sache müssen, daran gibt es keinen Zweifel, die Gemeinden zu ihrem Recht kommen. Gleichzeitig dürfen die Agrargemeinschaften aber nicht zerschlagen werden.“

## Ein klares Nein zu Fusionen

Während die Sichtweisen zwischen Schöpf und Platter beim Thema Agrargemeinschaften divergieren, gibt es bezüglich in Raum stehender Gemeindefusionen völlige Übereinstimmung. „Dazu ein klares Nein! Mit einer solchen Maßnahme würden wir im Land unglaublich viel zerstören. Denn die Heimatverbundenheit in Tirol ist gewaltig. Die bestehenden Strukturen dürfen nicht zerschlagen werden. Entsprechend Zurufe aus Wien sind verzichtbar.“ *Peter Leitner*

**Landeshauptmann Günther Platter: „Mit Fusionen würden wir im Land unglaublich viel zerschlagen.“**

*„Die Gemeinden müssen zu ihrem Recht kommen. Gleichzeitig dürfen die Agrargemeinschaften aber nicht zerschlagen werden.“*

*Landeshauptmann Günther Platter*